

Bauen & Wohnen



© 123RF/Jan Ricardo Romo Sanchez

Ein Sonnenhaus ist wirtschaftlich und ökologisch die erste Wahl

Alle Regionen (oa) - Bauherren und Hausbesitzer von heute brauchen ein überzeugendes und nachhaltiges Energiekonzept. Einerseits müssen Neuwie Altbauten den Anforderungen der aktuellen Wärme- und Energiegesetze, wie der Energie-Einsparverordnung (EnEV) entsprechen. Andererseits soll das eigene Haus nicht nur Wohnkomfort bieten, sondern auch langfristig bezahlbar sein und ökologischen Bedürfnissen gerecht werden. Nur so stellen die eigenen vier Wände auch eine gute Altersversorgung dar.

„Ein Sonnenhaus erfüllt all diese Ansprüche und findet als zukunftsorientiertes Bau- und Heizkonzept in Deutschland und darüber hinaus immer mehr Anhänger“, weiß die Menslager Architektin Anja Machnik. Sonnenhäuser sind Gebäude, die überwiegend ganzjährig von der Sonne beheizt werden, ihren Jahreswärmebedarf an Heizung und Brauchwasser mindestens zu 50 Prozent mit einer thermischen Solaranlage decken. Es sind sogar bis zu 100 Prozent möglich!

Vier Komponenten für behagliche Wärme

Ein Sonnenhaus besteht aus vier aufeinander abgestimmten Komponenten: Kollektoren auf einem steil geneigten, vorzugsweise nach Süden ausgerichteten Dach sammeln die Wärme der Sonne und leiten sie in einen zen-



tralen Pufferspeicher. Dieser speichert die Energie über einen längeren Zeitraum. Bei Bedarf gibt der Speicher die Wärme über Wandflächen- oder Fußbodenheizung individuell regelbar an die Räume ab und sorgt so für eine angenehme, gleichmäßige Wärme im ganzen Haus.

Reicht die Kraft der Sonne in den kältesten Monaten nicht aus, liefert eine Zusatzheizquelle die notwendige Energie.

Für diejenigen, die sich an der wohligen Wärme sichtbaren Feuers erfreuen wollen, bietet sich ein Holzofen im Wohnraum an. Alternativ kann ein moderner Holzvergaserkessel, für Stückholz oder Pellets, im Keller aufgestellt werden. Solarexperten empfehlen Öfen, die mindestens 80 Prozent ihrer Leistung an das Wasser im Solartank abgeben. So kann der große Pufferspeicher auf Vorrat geheizt werden.

Auch im Altbaubereich ist es mög-

lich, Gebäude zum Sonnenhaus umzubauen. Voraussetzung ist ein schlüssiges Sanierungskonzept. Der Ist-Zustand des Gebäudes sollte durch einen kompetenten Energieberater gründlich analysiert werden. Sowohl die Sanierungsmaßnahmen am Gebäude als auch die Umrüstung auf ein regeneratives Heizsystem müssen von erfahrenen Fachleuten geplant und ausgeführt werden.

„Auch in unserer Region ist die Sonneneinstrahlung ausreichend, um ein Haus damit zu beheizen“, erläutert Anja Machnik. Sie hat bereits zwei Einfamilien-Sonnenhäuser als Neubauten realisiert. Zur Zeit entsteht das erste Mehrfamilien-Sonnenhaus mit zehn Wohneinheiten in Osnabrück mit einem 25.000 Liter fassenden Speicher sowie einer 125 Quadratmeter großen Solarthermie-Anlage auf dem Dach.

Ihr eigenes Haus in Menslager (Foto) hat Anja Machnik vom Altbau zum „Fast-Sonnenhaus“ saniert, es benötigt ca. 3,5 bis 4 Raummeter Holz im Jahr zum Beheizen des gesamten Gebäudes. Da es keine Süddachfläche gab, wurde die Solaranlage vor der Giebelwand des Nebengebäudes installiert.

Unabhängige Informationen zum Thema Heizen mit der Sonne gibt es auf www.sonnenhaus-institut.de im Internet.

Foto: Anja Machnik